

unser Gewehr — gleichviel aus welcher Fabrik sie stammen — durchaus kriegsbrauchbar sind und allen, selbst sehr hoch gestellten Anforderungen entsprechen."

**Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.**

1. September. (Nachdruck verboten.)  
Mit dem 1. September 1850 beginnt jene trübe Zeit der Reaktion in Deutschland wieder, wie sie nach den heißen Tagen der Jahre 1848 und 1849 zu erwarten und zu befürchten war. Am genannten Tage stellte der österreichische Hof mit seinem Anhang unter den deutschen Fürsten ohne Betheiligung Preussens den Bundestag in Frankfurt a. Main wieder her, dessen erste verberbliche That gleich war, daß er österreichische und bayerische Truppen zur Bundesexekution im Kurfürstenthum Hessen beorderte, um das verhaßte Ministerium Haspelt zu beseitigen und die Bundesversammlung wieder einzuführen. Damit legte sich der Bundestags-All wieder auf Deutschland, die Demagogie wieder begann wieder und der letzte Theil der verberblischen Thätigkeit der verberblischen Institution in Deutschland.

2. September.  
Die allgemeine große Festfeier des Sedantages ist nun wohl für längere Zeit eingestellt worden, wie das natürlich ist. Dennoch ziemt es sich wohl dieses deutschen Ehrentages vor 22 Jahren zu gedenken und seiner Helden und tapferen Söhne deutscher Muttererde, als deren größter einer zuletzt auch der Strategie von Sedan zur großen Armee eingegangen. Und feiern wir auch den Tag nicht mehr mit dem großen Gedränge früherer Jahre, so ist er uns doch nach wie vor ein Wahr- und Wertzeichen einer großen und gewaltigen Zeit, ein Vorbild für künftige Zeiten, eine Mahnung des neuen, erstankenen Geschlechtes. Und das soll der 2. September 1870 bleiben für alle Zeiten.

**Bermischte Nachrichten.**

— Ein Moment, das für die Frage der Choleraübertragung von großer Wichtigkeit ist und entschieden bisher nicht genug gewürdigt wurde, bilden die Fliegen. Dieselben kommen mit dem ekelhaftesten Unrath und menschlichen Auswurfstoffen aller Art in Berührung, im nächsten Augenblick fliegen sie irgendwo zum Fenster hinein und speisen mit den Menschen von einem Teller oder werden bei dieser Gelegenheit oft von den Menschen selbst mit verspeist. Nichts ist aber geeigneter als Anhängungspunkt für so mikroskopische Kleinigkeiten, wie es der Ansteckungsstoff der Cholera ist, als der Saugrüssel und die mit

Saugnapfen versehenen Füße der gewöhnlichen Stubenfliege. Es dürfte gewiß nicht überflüssig sein, darauf aufmerksam zu machen, daß man alle Nahrungsmittel durch Bedecken und Verschließen möglichst vor der Berührung mit den Fliegen hüten und in allen Räumen Fliegengift aufstelle. Diese Vorsicht kostet nicht viel.

— Berlin. Eine ergötzliche Geschichte ist leghin auf einer in der Nähe gelegenen Eisenbahnstation passiert. Der letzte Personenzug hatte die Station bereits seit einer Stunde verlassen, als zwei Reisende noch eine Fahrt nach Berlin unternehmen wollten. Athemlos kamen sie des Weges daher und hatten doch den Zug versäumt. Sie mußten um alle Welt noch nach Hause, und zu Fuß waren dahin noch 3 Stunden. Bittend wandten sie sich an den Stationsvorstand, er solle ihnen die Möglichkeit verschaffen, mit dem in zwei Stunden ankommenden Güterzuge weiterfahren zu dürfen, obwohl jede Personenbeförderung hierbei strengstens ausgeschlossen war. Nach vielen Auseinandersetzungen erklärte ihnen der Stationsvorstand, daß sie die Taxe eines Viehwagens bezahlen sollten, dann sei die Möglichkeit der Weiterbeförderung noch geboten, der Eine sei Begleiter, der Andere werde als Ochse in den Beförderungsschein eingetragen, womit Beide einverstanden waren. Die Gebühren wurden bezahlt und die Vorbereitungen zum Einstellen des Wagens in den Güterzug getroffen. Als dieser ankam und der Schaffner die übliche Wagenkontrolle vornahm, fragte er den angeblichen Viehbegleiter nach dem Ochsen. „Der bin ich,“ erwiderte es ingrimmig aus der hintersten Wagenecke, und unter allgemeinem Gelächter wurde der Wagen in den Zug gestellt.

— Im Vertrauen. „Höre 'mal, einem alten Freunde nimmst Du eine etwas indiscrete Frage wohl nicht übel: Mit den Annoncen, daß Du Deine Waaren unter dem Einkaufspreis verkaufst, hat es doch wohl kaum seine Richtigkeit? Das ist wohl nur ein Lockmittel für's Publikum?“ — „Ganz und gar nicht!“ — „Aber wie kannst Du denn unter dem Einkaufspreis verkaufen?“ — „Im Vertrauen gesagt, ich bezahle eben den Einkaufspreis nicht!“

— Jedes nach seiner Art. Beim Grubenbauern sind dessen städtische Verwandte zu Besuch und erzählen von ihrem noblen Leben, insbesondere von ihrer letzten Reise nach Paris. — „Hörst Du“, flüstert die Bäuerin ihrem Manne zu, „wie s' groß thun; sag' do' aa' a' bist' was!“ — „So“, hebt da der Bauer an, „in Paris seid' also g'wesen; na wist' s', wir hab'n halt aa' unsere sechs Paar Ochsen im Stall!“

— Praktische Galanterie. Mama: „Aber Kinder, Ihr seid ja schon wieder unartig gewesen! Wen soll ich zuerst hauen, Dich, Karl, oder die Selma?“ — Karl: „Die Selma! Die Damen haben den Vortritt?“

**Standesamtliche Nachrichten von Eibensstock**

vom 24. bis mit 30. August 1892.

Geboren: 209) Dem Maschinenföder Friedrich Wilhelm Uhlmann hier 1 Z. 210) Dem Straßenarbeiter Ernst Friedrich Barth hier 1 Z. 211) Dem Kaufmann Ernst Theodor Unger hier 1 S. 212) Dem Glasermeister Franz Theodor Siegel hier 1 S. 213) Dem Maschinenföder Ernst Emil Ahlemann hier 1 Z. 214 und 215) Dem Sattlermeister Eduard Hermann Rehlhorn in Wildenthal Zwillingssinder, 2 Z. 218) Dem Maschinenföder Gustav Hermann Lent hier 1 Z.

Hierüber: Nr. 216, 217, 219 und 220) 4 unehel. Geburten. Aufgeboren: 38) Der Deconom Hermann August Eismann hier mit der Wirthschafterin Anna Marie Knoll hier. 39) Der Handarbeiter Gustav Louis Viehweg hier mit der Stepperin Anna Marie Hutschenreuter hier.

Geschließungen: 39) Der Maschinenföder Hermann Anton Dietrich hier mit der Maschinengehilfin Anna Emilie Liebold hier. 40) Der Fabrikarbeiter Ernst Bernhard Bauer hier mit der Tambourierin Anna Marie Heymann hier.

Gestorben: 167) Des Handarbeiters Friedrich Ernst Staab hier Tochter, Martha Clara, 1 J. 6 M. 9 Z. 168) Des Leberzuchtlers Emil Gustav Unger hier Sohn, Curt Willy, 1 J. 3 M. 19 Z. 169) Der Rechtsanwalt Karl Bruno Trausch hier, ein Wittwer, 80 J. 5 M. 21 Z. 170) Der Maschinengehilfin Marie Seibel hier Sohn, Walthar Erich, 5 M. 9 Z. 171) Des Handarbeiters Gustav Emil Unger hier Tochter, Alma Meta, 4 J. 5 M. 25 Z. 172) Des Handarbeiters Emil Christian Beigel hier Tochter, Martha Johanne, 6 M. 12 Z.

**Vorbereitungs-Anstalt**  
für die  
**Postgehilfenprüfung**  
Kiel, Ringstraße 55.  
Sicherste und beste Ausbildung.  
Bisher **1140** meiner  
**Schüler**  
die Prüfung. Zeit 500 Schüler  
und 46 bewährte Lehrer hier.  
Stete Aufsicht und gute Pension.  
Näheres durch  
**J. H. F. Tiedemann.**

**Geübte Handdrucker**  
auf Garndruck, Rottendruck und  
Blüschdecken zu dauernder und gut-  
lohnender Beschäftigung sucht  
**Bernhard Kuhn,**  
Glauchau.

**Preisselbeeren,**  
täglich frisch eintreffend, empfiehlt billigt  
**Max Steinbach.**

**Einen neuen Pferdewagen,**  
einen neuen Ruhwagen, Ackerge-  
stelle und Pflüge hat vorrätzig  
**Gottfr. Müller.**

**Herzlichen Dank**  
allen Freunden und Bekannten, welche  
mir bei dem Brandunglück so hilfreich  
zur Seite standen, und innigen Dank  
Herrn Eugen Schmidt für die  
freundliche Aufnahme.  
Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich  
jetzt auf kurze Zeit im Hause des Hrn.  
Bernhard Strobel wohne. Ich bitte  
meine geehrte Kundschaft von hier und  
auswärts, mich mit Arbeiten gütigst  
unterstützen zu wollen.  
**Otto Beck jun.,**  
Maler.

Für die mir bei dem mich so schwer  
betroffenen Brandunglück allerseits  
geleistete Hilfe und freundliche Auf-  
nahme meiner Habe, bringe ich hier-  
durch Allen meinen herzlichsten Dank.  
Gott möge Alle vor solchen Schick-  
salschlägen bewahren.  
**Oswald Kiess**  
nebst Familie.

**Todes-Anzeige.**  
Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern  
geliebten Bruder  
**Herrn P. Steudel** in Schönheide,  
nach erst vollendetem 50. Lebensjahr am Montag Abend  
in sein himmlisches Reich abzurufen.  
Dies zeigen wir allen seinen Freunden mit der Bitte  
um stille Theilnahme an.  
Schönheide, 30. August 1892.  
Die tieftrauernden Geschwister Steudel.  
Das Begräbniss findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr in Schön-  
heide statt.

**Das Sarg-Magazin**  
von  
**G. A. Bischoffberger**  
empfehl sein reiches Lager  
in Metall- u. Pfosten-  
Särgen.  
**Särge für Erwachsene von Mk. 15 an.**  
Solide Waare. Hochachtungsvoll  
**G. A. Bischoffberger.**

**Geschäfts-Veränderung.**  
Meiner geehrten Kundschaft von Eibensstock und Umgegend theile ich hier-  
durch ergebenst mit, daß ich von heute an meine  
**Wohnung und Werkstätt**  
in das Haus des Herrn Hutwagemstr. Schubert an der Schönheiderstraße  
verlegt habe. Ich bitte, mich mit Aufträgen gütigst unterstützen zu wollen, da  
ich durch das mich betroffene Brandunglück großen Schaden erlitten habe.  
Eibensstock, 30. August 1892.  
**Herm. Erbacher, Sattlermstr.**

**Ein zuverlässiger  
Pferdeknecht**  
wird zum sofortigen Antritt gesucht bei  
**Carl Schreiter,**  
Schönheide.

**Einige tüchtige  
Tambourierinnen**  
auf Schnurmaschine werden sofort gesucht.  
**Emma Drescher,**  
Chemnitz, Logenstraße 40 I.

**Ein Raum für eine Stickmaschine**  
wird sofort gesucht. Nähere Aus-  
kunft in der Expedition d. Blattes.

**Einen Aufpaffer**  
sucht  
**Reinhold Wagner.**

**Empfehlung.**  
Hierdurch zur gefälligen Kenntniß-  
nahme, daß ich mich mit dem heutigen  
Tage als  
**Schneider**  
im Hause des Hrn. Moritz Baumann  
etabliert habe und bitte ein geehrtes  
Publikum von Sofa und Umgegend,  
mein Unternehmen gütigst unterstützen  
zu wollen. Hochachtungsvoll  
**Emil Anke.**  
Sofa, den 27. August 1892.

**Einige geübte  
Stickmädchen**  
sucht für sofort oder später  
**Carl Lipfert.**

Eine zuverlässige  
**Kinderfrau**  
bei gutem Lohn gesucht. Auskunft  
ertheilt die Exped. d. Bl.

**Frauenschönheit**  
erblüht, Sommersprossen u. Hautunrein-  
igkeiten verschwinden, einen zarten weissen  
Teint bewirkt allein  
**Bergmanns Lillienmilch-Seife.**  
Echt à St. 30 u. 50 Pf. bei **G. A. Nötkel.**

**100,000 Stück Säcke**  
für Kartoffeln, Getreide u. einmal ge-  
braucht, groß, ganz u. stark, à 25 u. 30  
Pfg. Probedallen v. 25 Stk. versend.  
unt. Nachn. u. erbittet Angabe d. Bahnst.  
**Max Mendershausen, Cöthen i. Anh.**

**Kaiser-Tinte**  
empfehl  
**E. Hannebohn.**

**Zur Beachtung!**  
Diejenigen, welche im Besitz von  
**Biergläsern** sind, welche bei dem  
Brande über die Straße gegeben wur-  
den, ersuche ich, dieselben an mich zu-  
rückzugeben, sowie auch eine große  
**Sprengflüge.**  
**Emil Eberwein.**

Von meinem geretteten **Auszugstisch**  
fehlt die polirte harte Platte,  
es ist **Almenholz.** Ich bitte, mir die  
Platte, da sie nicht verbrannt sein kann,  
wieder zustellen zu wollen.  
**Osw. Kiess.**